



Schwäbischer

REGIERUNG
VON SCHWABEN
RVS

Schulanzeiger

Amtliches Mitteilungsblatt der Regierung von Schwaben

126. Jahrgang

Dezember 2009

Nr. 12



Goldene Madonna aus dem Essener Dom
(um 980, älteste Marienvollplastik der Welt)

Ihr dürft euch nicht bemühen,
Noch sorgen Tag und Nacht,
Wie ihr ihn wollet ziehen
Mit eures Armes Macht.
Er kommt, er kommt mit Willen,
Ist voller Lieb' und Lust,
All Angst und Not zu stillen,
Die ihm an euch bewusst.

*Paul Gerhardt (1607-1676)
„An den Messias“ – Auszug*

Frohe und gesegnete Weihnachten 2009

wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen

Gabriele Holzner und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bereiches Schulen an der Regierung von Schwaben.

Mit diesen Wünschen verbinden wir gleichzeitig den Dank für die geleistete Arbeit und die Zusammenarbeit im vergangenen Jahr.

INHALTSÜBERSICHT

AKTUELLES	303
Kinder schreiben Texte – Sechs Thesen zur Schriftlichkeit - Teil 2	303
AMTLICHER TEIL.....	307
Versetzung staatlicher Lehrkräfte in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland zum 1. August 2010 im Rahmen des Lehrertauschverfahrens	307
Auszeichnung Lehrkräfte im Wettbewerb „Deutscher Lehrpreis – Unterricht innovativ“	307
Wieder Auszeichnung als „Umweltschule“ Laubenbergschule eine von 94 Schulen in Bayern	308
PERSONALMELDUNGEN.....	309
Aufhebung der Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer staatlichen beruflichen Schule	309
Funktionsstellen an öffentlichen Volks- und Förderschulen - Ausschreibung -	309
NICHTAMTLICHER TEIL.....	312
3. Bayerischer Förderlehrertag der KEG	312
3. SchulKinoWoche Bayern 2010	313
BUCHBESPRECHUNGEN	314

AKTUELLES

Kinder schreiben Texte – Sechs Thesen zur Schriftlichkeit Teil 2

Prof. Dr. Ulf Abraham

Ordinarius am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Universität Bamberg
In: GrundschulMagazin 05/2007, S. 8-11.

3. Wir sollten Schreiben als Prozess betrachten

Das alles bedeutet nun nicht, dass bewährte Schreibformen überhaupt keine Rolle mehr spielen. Es geht vielmehr darum,

- sie erstens nicht als Selbstzweck zu betrachten und
- sie zweitens zu erweitern – zum Beispiel um kreative, freie Texte und vor allem um Texte nach funktionalen, in den Lernzusammenhang eingebetteten Schreibaufgaben.

Schreibanlässe

Damit einher geht eine Verlagerung der Perspektive: weg von der traditionellen Orientierung am Endprodukt, hin zu Tätigkeiten und Handlungen, die zum Bewältigen einer Aufgabe notwendig sind (vgl. Abraham/Kupfer-Schreiner 2007, S. 12). Diese »Gegenbewegung zu einem an Aufsatzgattungen orientierten Unterricht« im Schreiben (Payrhuber u. a. 1996, S. 12) geht davon aus,

- dass bereits von der Primarstufe an »Schreiben als Prozess« (ebd., S. 14 ff.) vermittelt werden muss,
- dass von expressiven und kommunikativen »Intentionen« (vgl. ebd., S. 39 ff. bzw. 62 ff.) auszugehen ist und
- dass es der Schreibanlässe bedarf – also der Bilder, Bildgeschichten, Bilderbücher, Kindergeschichten, Kinderbücher, auch Nichtprintmedien, z. B. Kinderfilme.

Teilschritte

Neben den Anlässen sind es die Teilschritte, auf die wir unsere Aufmerksamkeit richten sollten: Wenn gängigerweise Lernziele lauten, dass Schülerinnen und Schüler ein Erlebnis nacherzählen (oder eine Spielanleitung verfassen) sollen, dann ist danach zu fragen, welche Schritte notwendig sind, um dieses Ziel zu erreichen: z. B. sich selbst oder einander klarmachen, wie der Hergang der Geschichte (oder der Spielablauf) ist; in Stichpunkten notieren, welche Informationen der Text bieten soll, und eine Reihenfolge herstellen; einen Entwurf schreiben und sich einen Feedback- Partner suchen, den Entwurf überarbeiten. Statt nur Produkte einzufordern, sollten der eigentliche Vorgang der Textproduktion und damit die Entwicklung textbezogener Schreibkompetenzen im Rahmen eines prozessorientierten Schreibunterrichts im Mittelpunkt des Unterrichts stehen.

Es nützt den Schülerinnen und Schülern wenig zu wissen, dass sie ein Erlebnis erzählen oder einen Vorgang beschreiben sollen, wenn sie nicht erfahren, auf welchem Weg sie dieses Ziel erreichen, und wenn die kommunikative Intention nicht geklärt ist.

Auch wenn, je nach Schreibaufgabe und Schreibtyp, die Wege zum Text unterschiedlich sind, so kann, in Anlehnung an Baurmann (2005, S. 154), die komplexe Schreibkompetenz prinzipiell gegliedert werden in

- inhaltlich-fachliche,
- methodisch-strategische
- und sozial-personale Anteile.

In ähnlicher Weise sprach schon Bereiter (1980) in seinem bekannten Stufenmodell von Teilkompetenzen bzw. grundlegenden Schreibfähigkeiten: Dazu gehören das Wissen über

das Schreibthema, das der Schreibende aktivieren und ergänzen muss, dann, zum Aufschreiben des Textes, die Schreibmotorik, weiterhin, allerdings nur als ein Baustein, die Berücksichtigung von schriftsprachlichen Regeln und Normen, dann die Beurteilung und Verbesserung des Textes sowie der kommunikative Aspekt, also die Einbeziehung des Textadressaten.

Schreibunterricht als Schreibbegleitung

Schreibkompetenz zeigt sich also weniger im fertigen Produkt – dort aber schon auch – als vielmehr darin, dass die Schülerinnen und Schüler alle Tätigkeiten und Teilprozesse beherrschen, um eine Schreibaufgabe erfolgreich zu bewältigen. Ein Schreibunterricht, der auf den Erwerb und die Förderung der zur Textproduktion notwendigen Kompetenzen abzielt, kann nicht mehr die Form des »Endprodukts Aufsatz« zum Dreh- und Angelpunkt machen; er muss die Tätigkeiten und Prozesse, die zum Schreiben eben dieser Textsorten notwendig sind, fokussieren. »Assoziieren, Ideen sammeln, Informationen einholen und auswählen, den Text entwerfen, planen und gliedern, formulieren, zusammenfassen, überarbeiten – all das wird bedeutsam und der Aufsatzunterricht so zur Schreibbegleitung – von der ersten Idee bis zum letzten Punkt. Das Endprodukt schließlich ist nur ein Glied in der Kette aller Teilhandlungen« (Abraham/Kupfer-Schreiner 2007, S. 13).

4. Schreibaufgaben helfen Schreibkompetenz zu entwickeln

Was bei Spitta (1984) noch wie eine forsche Forderung klang – »Schreiberfahrungen statt Aufsatzschreiben« –, ist heute Realität: Indem wir statt Aufsatzthemen Schreibaufgaben konzipieren und umsetzen, vollziehen wir einen Perspektivenwechsel in mehrfacher Hinsicht.

Perspektivenwechsel

- Vom Produkt zum Prozess,
- von Formen (Erlebniszählung, Bericht ...) zu Funktionen des Schreibens (unterhalten, informieren, überzeugen wollen ...)
- von den Lernzielen zu den Kompetenzen und
- vom Schreiben als Lerngegenstand zum Schreiben als Medium des Lernens, Denkens und Erkennens.

Wege zum Text

Nicht Textsorten mit formalen Vorgaben, Kriterien und Merkmalen stehen im Mittelpunkt der Schreibförderung, sondern die Wege zum Text. Statt um Aufsätze geht es um Aufgaben, die bestimmte Kompetenzen, die für das erfolgreiche Bewältigen des Schreibprozesses notwendig sind, erfordern und fördern. Abraham/Kupfer-Schreiner (2007) sprechen dabei ganz bewusst von Schreibaufgaben, weil dieser Begriff dem Konzept eines prozessorientierten, integrierten Schreibens am ehesten gerecht wird. Die Schreibdidaktik (vgl. Merz-Grötsch 2001, S. 80) unterscheidet zwischen vorlagengebundenen, kontextgebundenen und freien Schreibaufgaben (Definitionen s. Randspalte).

Schreibaufgaben

Vorlagengebunden

Vorlagengebundene Schreibaufgaben sind dadurch gekennzeichnet, dass sie von Impulsen wie Musik, Gerüche, Bilder oder auch von literarischen oder medialen Texten ausgehen.

Kontextgebunden

Kontextgebundene Schreibaufgaben gehen aus dem Unterricht hervor – z. B. dem Leseunterricht –, und orientieren sich an dessen Themen und Inhalten.

Frei

Freie Schreibaufgaben schließlich sind so offen gehalten, dass sowohl Vorlagen auch Kontext nicht genau festgelegt sind bzw. der Schreibende sich davon entfernen darf oder soll.

Verschiedene Schreibaufgaben

Vorlagengebundene Schreibaufgaben geben einerseits eine klare (Ziel-)Orientierung und ermöglichen andererseits einen flexiblen Umgang mit Lösungswegen und Schreibstrategien im Rahmen offener Unterrichtformen. So beschreibt Spinner (1992) Schreiben zu Bilderbüchern: Vom Aufschreiben der Wörter für die Gegenstände auf einem Bild (1. Stufe) führt ein gangbarer Weg über das Bilden eines Satzes zu einer Figur aus dem Buch (2. Stufe) bis zur schriftlichen Darstellung dessen, was eine Figur sagt oder denkt (3. Stufe). Schließlich lassen sich textlose Bilderbücher in Geschichten umsetzen. Andere Beispiele für primär vorlagengebundene Schreibaufgaben sind das Schreiben zu Bildern, zu einem Bilderbuch oder zu einem Comic (vgl. die Beiträge Abraham/Kupfer-Schreiner Hrsg. 2007).

Überwiegend kontextgebunden ist beispielsweise ein Unterrichtsmodell aus dem Bereich des Deutschen als Zweitsprache, bei dem Themen und Textsorten im Zentrum der Schreibaufgabe stehen wie die Einladung, der Einkaufszettel oder das Kochrezept (vgl. Becker/Müller ebd.).

5. Im Deutschunterricht ist über das Schreiben nachzudenken und mit Texten zu arbeiten

Reflexives Schreiben

Schreiben ist also nicht für den »Aufsatzunterricht« da; es ist von Anfang an zielgerichtet, und Texte haben grundsätzlich Funktionen: Man möchte z. B. sich mitteilen oder Informationen weitergeben, jemanden zu etwas bringen oder von etwas überzeugen. In viel höherem Ausmaß als die mündliche Kommunikation ermöglicht und erfordert das Schreiben das Nachdenken darüber, was man da tut und was man damit beabsichtigt. Von Anfang an muss ein Ziel der Schreibförderung darin bestehen, Schülerinnen und Schüler zum reflexiven Schreiben, zum Nachdenken über das eigene Schreiben, zu befähigen, Wissen über die den Schreibprozess begleitenden Schreibstrategien, Handlungen und Gefühle aufzubauen (vgl. Kupfer-Schreiner 2007).

Schülerinnen und Schüler sollen dazu gemeinsam schreiben – sicher nicht vorwiegend, aber durchaus auch am PC (vgl. Blatt 1998) –, sie sollten dabei ihre Stärken und Schwächen erkennen und auch darüber nachdenken, warum sie manchmal erfolgreich und motiviert sind und manchmal keine Lust haben und scheitern.

Über Schülertexte nachdenken und sprechen

Dass Texte Funktionen erfüllen, sollte auch im Unterricht deutlich werden: Schülertexte sollten als Lösungen gestellter – oder selbst gewählter – Aufgaben im Unterricht nachfolgend eine Rolle spielen – nicht nur, damit die Schülerinnen und Schüler das Gefühl haben, ihr Tun werde ernst genommen und auch überprüft, sondern auch, damit im Vergleich der eigenen Lösung mit fremden Lösungen derselben Aufgabe das Schreiben als Leistung fassbar wird und allmählich ein Bewusstsein für die Freiräume entsteht, die eine richtig genutzte Schriftlichkeit bietet.

Das Nachdenken und Sprechen über verschiedene Schülertexte im Unterricht sollte, so verstanden, also nie nur den Inhalten oder »Ideen« gelten, sondern immer auch der Frage, wie ein Autor seine Aufgabe angepackt, seinen Text angelegt, seine sprachlichen Fähigkeiten eingesetzt hat. Ein Verfahren wie die Schreibkonferenz, das so bekannt ist, dass es hier nicht mehr dargestellt zu werden braucht (vgl. z. B. Spitta 1995), dient zwar durchaus der Erarbeitung konkreter Verbesserungsvorschläge, die eine Lerngruppe einem Autor machen kann; aber es dient eben auch dem Aufbau einer reflexiven Grundhaltung der Schriftlichkeit gegenüber und dem Nachdenken über Schreiben als Problemlösen.

6. Beim Schreiben in Zusammenhängen entstehen Texte mit Lernpotenzial

Es ist ein Gemeinplatz der Aufsatzdidaktik, dass entstehende Texte Lerngegenstand oder Lernmedium sein können. »Sollen (schulische) Formen eingeübt werden, oder soll der Schüler eine allgemeine Sicherheit und Geläufigkeit im Schreiben erwerben?« (Fritzsche 1994, S. 29) Es gibt aber noch eine dritte Möglichkeit, die in den letzten Jahren von der Schreibdidaktik verstärkt gesehen wird: Soll das Schreiben dazu genutzt werden, in einen Zusammen-

hang einzudringen, ein Problem oder einen Text zu verstehen – soll es also heuristisch genutzt werden? Eines der Beispiele aus Payrhuber u. a. (1996) verdeutlicht, was das heißen kann: Zu Patricia Maclachlans Kinderroman *Ein Meer für Sarah* schreiben Schüler der 3./4. Jahrgangsstufe verschiedenartige Texte,

- in denen die beiden stark kontrastierenden Schauplätze des Romans geschildert werden (die Prärie und die Küstenlandschaft von Maine);
- die als Briefe, die im Lauf der Geschichte gewechselt, jedoch nicht (vollständig) mitgeteilt werden, Auskunft über Wünsche und Sorgen der Figuren geben;
- die als die Tagebücher des Helden und der Heldin (Caleb und Sarah) die Geschichte aus einer bestimmten Perspektive neu erzählen und einrichten (vgl. ebd., S. 164-167).

Ein anderes Beispiel für ein solches in den Lektüre- bzw. Leseunterricht integriertes Schreiben, hier zu von der Grüns Kinderbuchklassiker *Vorstadtkrokodile*, mit heuristischer Funktion findet sich bei Abraham (2005). Kinder schreiben auf diese Weise Texte, in denen sie die fiktionale Welt, die eine Textvorlage ihnen zu imaginieren erlaubt, mit den Mitteln der Schriftlichkeit erkunden, ausgestalten, interpretieren.

Fazit

Schreibunterricht wird dann förderlich und wirksam, wenn er Schreibaufgaben in Lernzusammenhänge einbringt und an den daraus entstehenden Texten in doppelter Weise ihre Funktion wahrnimmt: einerseits – prozessorientiert – für die individuelle Auseinandersetzung der Schreiberinnen und Schreiber mit dem Gegenstand, andererseits – produktorientiert – für die Anschlusskommunikation im Unterricht. Schreiben kündigt von Lernprozessen und ermöglicht Lernen.

Literatur (Auswahl)

- Abraham, Ulf: Schreiben über Texte und Texte als Rezeptionsdokumente. In: Abraham et al. (Hrsg.) 2005, 100-108.
- Abraham, Ulf/Kupfer-Schreiner, Claudia/ Maiwald, Klaus (Hrsg.): Schreibförderung und Schreiberziehung. Eine Einführung für Schule und Hochschule. Donauwörth: Auer 2005.
- Abraham, Ulf/ Kupfer-Schreiner, Claudia (Hrsg.): Schreibaufgaben für die Grundschule. Berlin: Cornelsen 2007.
- Blatt, Inge: Schreibberatung und kooperatives Schreiben am Computer. In: PD 149 (1998), 49-52.
- Dehn, Mechthild: Kinder & Lesen und Schreiben. Was Erwachsene wissen sollten. Seelze: Klett Kallmeyer 2007.
- Ehlich, Konrad: Funktion und Struktur schriftlicher Kommunikation. In: Günther, Hartmut / Ludwig, Otto (Hrsg.): Schrift und Schriftlichkeit. Writing and Its Use. Ein Interdisziplinäres Handbuch internationaler Forschung. Berlin: de Gruyter 1994, 1. Halbbd., S. 18-41.
- Feilke, Helmuth: Entwicklung schriftlich-konzeptueller Fähigkeiten. In: Bredel, Ursula u.a. (Hrsg.): Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch. Paderborn: Schöningh 2003, Band 1, 178-192.
- Fritzsche, Joachim: Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. Stuttgart: Klett 1994. Bd. 2: Schriftliches Arbeiten.
- Merz-Grötsch, Jasmin: Schreiben als System. Bd. 1: Schreibforschung und Schreibdidaktik. Freiburg/Br.: Fillibach 2001.
- Metzger, Klaus: „Wie sind die da hineingekommen?“ Schreiben zu einem Film. In: PD 168 (2001), 18-21.
- Metzger, Klaus: Für das Schreiben begeistern. Berlin: Cornelsen 2010 (im Druck).
- Ong, Walter J.: Oraltät und Literalität. Die Technologisierung des Wortes. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag 1987.
- Oksaar, Els: Spracherwerb im Vorschulalter. Einführung in die Pädolinguistik. Stuttgart: Kohlhammer 1987.
- Ossner, Jakob: Gibt es Entwicklungsstufen beim Aufsatzschreiben? In: Feilke, Helmuth/ Portmann, Paul R. (Hrsg.): Schreiben im Umbruch. Schreibforschung und schulisches Schreiben. Stuttgart: Klett 1996, 74-85.
- Payrhuber, Franz-Josef (Hrsg.): Schreiben lernen. Aufsatzunterricht in der Grundschule. Köln: Dürr + Kessler 1996.
- Spinner, Kaspar H.: Ein Geschichten-Schrank. Kreatives Schreiben zu einem Bilderbuch. In: PD 154 (1999), 26-27.
- Spitta, Gudrun et al.: Schreiberfahrungen statt Aufsatzschreiben: Versuche, Fragen, Ideen. Weinheim: Beltz 1984.
- Spitta, Gudrun: Schreibkonferenzen in Kl. 3 und 4. Ein Weg vom spontanen Schreiben zu bewusstem Verfassen von Texten. Frankfurt/M.: Cornelsen 1995.
- Wode, Henning: Psycholinguistik. Eine Einführung in die Lehr- und Lernbarkeit von Sprachen. Ismaning: Max Hueber 1993.

AMTLICHER TEIL

Versetzung staatlicher Lehrkräfte in andere Länder der Bundesrepublik Deutschland zum 1. August 2010 im Rahmen des Lehrertauschverfahrens

Lehrkräfte im Beamtenverhältnis auf Probe oder auf Lebenszeit bzw. im unbefristeten Angestelltenverhältnis können zum 1.8.2010 die Versetzung in den Schuldienst eines anderen Bundeslandes beantragen.

Das Lehrertauschverfahren zwischen den Bundesländern dient in erster Linie der Familienzusammenführung, die Versetzung kann aber auch aus anderen Gründen angestrebt werden. Die Bundesländer übernehmen dabei nur so viele Lehrkräfte, wie Planstellen durch Versetzungen in andere Bundesländer frei werden („Tauschpartner“-Prinzip). Beurlaubte Lehrkräfte müssen im Falle der Versetzung den Dienst beim aufnehmenden Dienstherrn sofort antreten.

Bei Bewerbern, die zum Versetzungszeitpunkt das 45. Lebensjahr bereits vollendet haben, muss noch geprüft werden, ob eine Übernahme im Beamtenverhältnis möglich ist oder ob nur ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis angeboten werden kann.

Anträge auf Versetzung in ein anderes Bundesland im Rahmen des Lehrertauschverfahrens müssen **in vierfacher Ausfertigung bis spätestens 1. Februar 2010 auf dem Dienstweg bei der Regierung von Schwaben eingegangen** sein. Der Antragsvordruck ist im Internet sowohl unter der Adresse der Regierung von Schwaben als auch unter der des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erhältlich (www.regierung.schwaben.bayern.de/Verwaltung/Online/Formulare/Download_Formulare.php oder www.stmuk.bayern.de/km/stellen/vs/ausserbayerisch/index.shtml).

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

Auszeichnung Lehrkräfte im Wettbewerb „Deutscher Lehrpreis – Unterricht innovativ“

Das Lehrerteam um Siegfried Förster, Ralph Hoyer, Ludwig Rapp und Helmut Walcher der Berufsschule Illertissen wurde am 30. November 2009 mit ihrem Projekt „Verpackungsmaschine“ in Berlin in Anwesenheit von Herrn Bundespräsident Köhler im Wettbewerb „Deutscher Lehrpreis – Unterricht innovativ“ mit dem 3. Preis ausgezeichnet.

Im Rahmen der Lernortkooperation Berufsschule und Ausbildungsbetriebe wurde eine Verpackungsmaschine entwickelt, die von der Firma Fluoron in Ulm täglich eingesetzt wird. An dem Projekt beteiligt waren Auszubildende der Berufe Industriemechaniker und Industriekaufleute.

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

Wieder Auszeichnung als „Umweltschule“ Laubenbergschule eine von 94 Schulen in Bayern

Die Laubenbergschule in Grünenbach ist erneut als „Umweltschule in Europa/Internationale Agenda 21-Schule“ ausgezeichnet worden. Diesmal hat sie sogar einen zweiten (von drei möglichen Sternen) erhalten. 94 bayerische Schulen haben die Auszeichnung von Umweltminister Dr. Markus Söder in Nürnberg erhalten.

Die Umwelterziehung wird an der Laubenbergschule seit einigen Jahren großgeschrieben. Die beiden Projekte „Ernährung“ und „Expertenschulung“ wurden Ende Juni zu dem Wettbewerb eingereicht. Das Jahresprojekt „Ernährung“ beinhaltet zum Beispiel einen Ernährungsführerschein, Einblick in das Berufsbild des Bäckers, des Kochs, des Landwirtes und Käasers sowie den Bau einer Kräuterspirale.

Die „Expertenschulungen“ wurden unterstützt durch den Arbeitskreis „Natur und Umwelt“ der Dorfentwicklung von Maierhöfen. Beide Projekte waren nur mit Hilfe von engagierten Eltern möglich. „Die 22 Kinder der Natur- und Umwelt AG waren wieder mit solcher Freude und Begeisterung bei der Arbeit, dass die nachhaltige Umsetzung auch dieser anspruchsvollen Projekte möglich wurde“, so Lieselotte Häge, Lehrerin und Umweltbeauftragte der Laubenbergschule.

Bereits im Vorjahr hatte die Westallgäuer Grundschule einen Stern erhalten. Diesmal konnte sie sich auf zwei Sterne steigern. Das ist nicht zuletzt auf die internationalen Kontakte zu anderen europäischen Umweltschulen zurückzuführen, die seit dem vergangenen Schuljahr geknüpft wurden. Gemeinsame Umweltprojekte zu planen und umzusetzen sowie das Lernen voneinander und miteinander stehen dabei im Vordergrund.

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

PERSONALMELDUNGEN

Aufhebung der Ausschreibung einer Funktionsstelle an einer staatlichen beruflichen Schule

Im Schwäbischen Schulanzeiger Nr. 10/2009 wurde die Stelle **des Leiters/der Leiterin der Außenstelle Krumbach des Staatlichen Beruflichen Schulzentrums Günzburg** zur Neubesetzung ausgeschrieben. Diese Ausschreibung wird hiermit aufgehoben.

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

Funktionsstellen an öffentlichen Volks- und Förderschulen - Ausschreibung -

Staatl. Schulamt im Landkreis/ in der Stadt	Bezeichnung der Schule/Schulort Schulstufe	Schül- er- zahl	Klas- sen- zahl	Plan- stelle	Besol- dungs- stufe
---	--	-----------------------	-----------------------	-----------------	---------------------------

Rektorenstellen an Grund- und Hauptschulen

Lkr. Neu-Ulm	Emil-Schmid-Volksschule Neu-Ulm-Süd (HS)	389	20	R/Rin	A 14
--------------	--	-----	----	-------	------

Erwünscht sind Bewerber/-innen mit Erfahrungen in der Integration von Schülern/-innen mit Migrationshintergrund.

	Lindenschule Volksschule Bellenberg (GS)	167	7	R/Rin	A 13+AZ
--	--	-----	---	-------	---------

	Karl-Salzmann-Volksschule Neu-Ulm-Pfuhl (HS)	281	13	R/Rin	A 13+AZ
--	--	-----	----	-------	---------

Konrektorenstellen an Grund- und Hauptschulen

Lkr. Augsburg	Laurentius-Volksschule Bobingen (GS)	337	14	KR/KRin	A 12+AZ
---------------	--------------------------------------	-----	----	---------	---------

	Volksschule Königsbrunn Süd (GS)	414	17	KR/KRin	A 13
--	----------------------------------	-----	----	---------	------

Lkr. Neu-Ulm	Volksschule Weißenhorn-Süd (GS)	374	16	KR/KRin	A 12+AZ
--------------	---------------------------------	-----	----	---------	---------

Erwünscht sind Bewerber/-innen mit der Bereitschaft, das Schulnetzwerk zu betreuen.

Termine zur Vorlage der Bewerbungen: (Volksschulen)

Zuständiges Schulamt des Bewerbers : **07. Januar 2010**

Zuständiges Schulamt für die ausgeschriebene Stelle : **11. Januar 2010**

Regierung von Schwaben : **13. Januar 2010**

Wichtige Hinweise:

1. Von den Bewerberinnen und Bewerbern erwarten wir, dass sie die erforderlichen EDV-Kenntnisse besitzen oder bereit sind, sämtliche für die Erfüllung der Dienstgeschäfte notwendigen EDV-Kenntnisse zu erwerben. Die Bereitschaft zur Schulentwicklung sowie Organisationsfähigkeit und die Zusammenarbeit im Team sind unabdingbar und werden vorausgesetzt.
2. Auf die mit Wirkung vom 1. Juni 2009 in Kraft getretenen Richtlinien für die Beförderung von Lehrern, Sonderschullehrern, Fachlehrern und Förderlehrern an Volksschulen, Förderschulen und Schulen für Kranke (KMBek vom 08.06.2009 Nr. IV.5-5 P 7010.1-4.11323) wird hingewiesen.
3. Für Funktionsstellen an einer Grundschule können sich Lehrkräfte der neuen Lehrerbildung nur mit Lehrbefähigung Grundschule bewerben. Für Funktionsstellen an einer Hauptschule gilt dies analog nur mit Lehrbefähigung Hauptschule. Wer zusätzlich zur Lehrbefähigung Grundschule die Lehrbefähigung an Hauptschulen erworben hat, kann sich um eine Funktionsstelle sowohl an einer Grund- als auch an einer Hauptschule bewerben.
4. Gemäß den Beförderungsrichtlinien (Nr. 3.2) ist die Berücksichtigung der Bewerbung einer Lehrkraft um eine Funktion in der Schulleitung (Schulleiter/in, ständige/r Vertreter/in und weitere/r Vertreter/in der Schulleitung) ausgeschlossen, wenn ein/e Angehörige/r im Sinne des Art. 20 Abs. 5 Bayerisches Verwaltungsverfahrensgesetz an der betreffenden Schule tätig ist. Sofern dies der Fall ist, ist im Bewerbungsschreiben ausdrücklich hierauf hinzuweisen. Der Bewerbung ist eine Erklärung beizufügen, falls sich der/die Angehörige für den Fall der Auswahl der Bewerberin/des Bewerbers mit der Wegversetzung von der Schule einverstanden erklärt.
5. Nach Übernahme einer Funktionsstelle dürfen andere pädagogische Aufgaben, die durch Anrechnungsstunden abgegolten werden, spätestens ein Jahr nach der Ernennung nicht mehr ausgeübt werden. In Einzelfällen kann diese Frist bis zu höchstens zwei Jahren verlängert werden.
6. Auf die Möglichkeit einer voraussetzungslosen Teilzeitbeschäftigung von Funktionsträger/innen wird verwiesen (siehe Schwäbischer Schulanzeiger, Mai 2007, S. 168).
7. Die Regierung von Schwaben strebt eine Erhöhung des Frauenanteils in Funktionsstellen an. Frauen werden deshalb besonders aufgefordert, sich zu bewerben. Auf das Antragsrecht zur Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten wird hingewiesen (Art. 18 Abs. 3 BayGIG).
8. Schwer behinderte Bewerber/innen haben Vorrang, wenn eine im Wesentlichen gleiche Eignung, Befähigung und fachliche Leistung vorliegt.
9. Die Regierung von Schwaben behält sich vor, Bewerber/innen, die das statusrechtliche Amt bereits inne haben, und solche Bewerber/innen, die sich auf einen höherwertigen Dienstposten bewerben, nicht in unmittelbarer Konkurrenz zu werten.
10. Richtet sich die Zuordnung des Amtes zu einer Besoldungsgruppe nach der Schülerzahl, kann der/die erfolgreiche Bewerber/in zum maßgeblichen Beförderungszeitpunkt nur dann entsprechend befördert werden, wenn diese Schülerzahl zum Zeitpunkt der Beförderung erreicht und im darauf folgenden Schuljahr noch gesichert ist.
11. Es wird erwartet, dass der/die Schulleiter/in seine /ihre Wohnung am Schulort selbst oder in unmittelbarer Umgebung nimmt (KMS vom 18. August 1988 Nr. III/9-4/80284). Umzugskostenvergütung ist nach dem BayUKG vom 24. Juni 2005 (GVBl Nr. 12 vom 30. Juni 2005, S. 192) zu gewähren, wenn die Versetzung aus dienstlichen Gründen erfolgt. Die Zusage der Umzugskostenvergütung soll gleichzeitig mit der den Umzug veranlassenden Maßnahme oder Weisung erteilt werden.
12. Beförderungen oder Funktionsübertragungen, die einen Schulwechsel der Lehrkraft bedingen, sollen zu Schuljahresbeginn erfolgen (Beförderungsrichtlinien 2009 s.o.).
13. Die Regierung von Schwaben verweist auf die Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 19.12.2006 „Qualifikation von Führungskräften an der Schule“ (KWMBI I Nr. 2/2007 – wiederabgedruckt im Schwäbischen Schulanzeiger 3/2009, S. 58 – 63), die am 01.08.2008 in Kraft getreten ist. Das Modul A (Vorqualifikation von Schulleiterinnen und Schulleitern) ist vor der Funktionsübertragung

zu absolvieren. Es ergibt ein Portfolio (Nachweisliste ohne besondere Formalisierung) über die Qualifikation des Bewerbers/der Bewerberin für ein Führungsamt und ist von diesen selbst zu erstellen und zu führen. Dieses Portfolio ist den Bewerbungsunterlagen beizufügen.

Ergänzend wird in diesem Zusammenhang auf das im Rahmen des web-based Trainings (WBT) erschienene virtuelle Trainingsprogramm „Neu in der Schulleitung – Eine Starthilfe für pädagogische Führungskräfte und solche, die es werden wollen“ der Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung Dillingen hingewiesen (nähere Informationen: Schwäbischer Schulanzeiger 6/2009, S. 159-160).

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

Bestellung zur Schulleiterin

Bittner Marion, Konrektorin, Volksschule Gessertshausen (GS)

Gabriele Holzner, Abteilungsdirektorin

NICHTAMTLICHER TEIL**3. Bayerischer Förderlehrertag der KEG****3. Bayerischer Förderlehrertag
der KEG**

am **19. März 2010**
von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr
im Kolpinghaus in **Regensburg** (Adolf-Kolping-Straße 1)

mit dem Motto:

„Förderlehrer/innen packen´s weiterhin an –
Vielseitige Perspektiven der Förderung“

Programm:

bis

9.20 Uhr *Anreise, Anmeldung, Eintragung in die Workshoplisten*

9.30 Uhr *Eröffnung und Begrüßung
mit **Staatssekretär Dr. Marcel Huber***

11.00 Uhr *Workshops*

13.00 Uhr *Mittagessen*

14.30 Uhr *Workshops*

16.30 Uhr *Verabschiedung*

Workshopangebote:

- Nach der Kita kommt die Schule – den Übergang gemeinsam gestalten!
- Umgang mit Heterogenität durch eine „Veränderte Aufgabenkultur“ - Möglichkeiten der „natürlichen Differenzierung“ und Individualisierung im Mathematikunterricht der Grundschule
- "Stark für´s Team" - Spiele und Übungen zur Förderung der Kooperationsfähigkeit
- "Bewegte Zeiten" - Wahrnehmen und Denken brauchen Bewegung
- Individuelle / modulare Förderung in der (Ganztags-)Hauptschule - Von der Beobachtung zur Förderplanung und Evaluation durch FörderlehrerInnen
- Aktivierende Unterrichtsformen im Mathematikunterricht der Hauptschule
Förderlehrer/innen — Aus der Sicht der Landespolitik

Unkostenbeitrag:

KEG-Mitglied		Nicht-Mitglied	
FöL	FöL-Anwärter/ Studierende	FöL	FöL-Anwärter/ Studierende
6 €	0 €	12 €	6 €

Anmeldung:

Bitte **ab 01.02.2010 bis spätestens 05.03.2010** über das Internet unter www.foerderlehrer.de!

Jede Schule bekommt zusätzlich per eMail am 01.02.2010 eine Einladung mit Workshopbeschreibungen und Anmeldebogen.

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus erkennt mit dem Schreiben vom 26. Juni 2009 den 3. Bayerischen Förderlehrertag der KEG am 19. März 2010 als eine die staatliche Lehrerfortbildung ergänzende Maßnahme für Förderlehrerinnen und Förderlehrer an.

Dienstbefreiung kann den teilnehmenden Förderlehrerinnen und Förderlehrer gewährt werden, soweit es die schulische Situation hinsichtlich der Unterrichtsversorgung erlaubt.

3. SchulKinoWoche Bayern 2010



3. SchulKinoWoche Bayern – „Lernort Kino“

Nach dem Besucherrekord 2009 mit mehr als 100.000 Schülern und Lehrkräften geht die **SchulKinoWoche Bayern** nun in die 3. Runde. Vom **15. bis 19. März 2010** verwandeln sich in **81 bayerischen Städten** rund **100 Kinos** wieder in kulturelle Lernorte und **flimmernde Klassenzimmer**. Allen Schularten und Jahrgangsstufen wird ein **lehrplanrelevantes** sowie pädagogisch und künstlerisch wertvolles **Filmprogramm** geboten, das durch didaktisch aufbereitete **Unterrichtsmaterialien** ergänzt wird. Einschlägige **Lehrerfortbildungen** und zahlreiche **Sonderveranstaltungen** unterstützen Lehrkräfte und Schüler beim Lehren und Lernen mit Film und fördern die Medienkompetenz.

Anmeldungen zu den **Fortbildungsangeboten im Januar** sowie **Anforderungen von Programmflyern** können **ab sofort** über das Portal <http://www.schulkinowoche-bayern.de> erfolgen.

Die **Programme Ihres Kinos vor Ort** werden **ab Januar 2010** online bekannt gegeben. Ab diesem Zeitpunkt sind **Kartenreservierungen** möglich.

Die SchulKinoWoche Bayern ist ein Projekt von [Vision Kino](http://www.visionkino.de), koordiniert und durchgeführt vom [Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung](http://www.staatsinstitut-schulqualitaet.de) im Auftrag des [Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus](http://www.staatsministerium-unterricht-kultus.de).

Dr. Vera Haldenwang

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Grundsatzabteilung - Leitung Referat Medienbildung
Schellingstraße 155 - 80797 München
Tel.: 089 2170 2243 - Fax: 089 2170 2205
Mail: vera.haldenwang@isb.bayern.de



BUCHBESPRECHUNGEN

■ **Supervision und Coaching für die Schulentwicklung**

von Astrid Schreyögg (Hg.)

Deutscher Psychologen Verlag GmbH Bonn (2000) ISBN: 978-3-931589 – 37- 0

Supervision und Coaching sind zentrale Ansätze in der Schulberatung und wegweisend für die Schulentwicklung. Im vorliegenden Sammelband werden diese professionellen Beratungsformen ausführlich dargestellt. Das Kompendium führt Erfahrungen aus der Schulentwicklung zusammen und gibt neue Impulse für die erfolgreiche Beratung an Schulen.

Der Grundlagen-Teil behandelt zentrale Begriffe aus den Bereichen Supervision, Coaching und Supervisionsausbildung. Supervision innerhalb der schulischen Hierarchie steht im Mittelpunkt des zweiten Teils. Teil drei widmet sich den methodischen Innovationen in Supervision und Coaching. Teil vier und fünf gehen auf spezifische Aspekte der Supervision von Lehrern und schulischen Mitarbeitern ein. Im sechsten Teil wird Teamentwicklung näher betrachtet.

Das Buch ist eine reichhaltige Informationsquelle für alle Lehrer, Schulleiter. Schulpsychologen, Pädagogen und Bildungsinteressierte, die mit profundem Wissen auf dem Gebiet der Schulentwicklung neue Wege gehen wollen.

■ **Personalentwicklung in der Schule**

von Astrid Schreyögg u.a. (Hg.)

Deutscher Psychologen Verlag GmbH Bonn (2003) ISBN: 978-3-931589 – 57- 8

Der vierteilige Sammelband erörtert die schulische Personalentwicklung aus Anwendersicht und liefert konkrete Handlungsansätze.

Schwerpunkt dieses Buches sind themen- oder zielgruppenspezifische Maßnahmen und Ideen rund um die Personalentwicklung in Schulen. Lehrkräfte, Schulleiter, Schulpsychologen, Pädagogen und Bildungsinteressierte sollen damit für ihre berufliche Entwicklung Anstöße bekommen, um dadurch besser und professioneller reagieren zu können.

Im ersten Teil werden die grundlegenden Begriffe rund um die Personalentwicklung in Schulen erläutert. Teil zwei behandelt praxisorientierte Maßnahmen, die junge Kollegen auf den Beruf vorbereiten sollen. Teil drei geht auf Fortbildung und Beratung für Lehrer ein. Teil vier thematisiert die Personalentwicklung auf der schulischen Führungsebene.

Das Buch ist ein unverzichtbares Standardwerk für alle, die sich mit der nachhaltigen Aus-, Fort- und Weiterbildung von Mitarbeitern in Schulen beschäftigen möchten.

■ **Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden**

D-Giss Deutsches Gefahrstoff-Informationssystem Schule

Von Hans Joachim Bezler, Volker Hildebrandt,

ISBN 987-3-89869-161-1, CD-ROM € 74,80, Update einmal jährlich € 24,80

Stoffdaten harmonisiert mit neuer DGUV-Regel

Die Software D-Giss wurde speziell für Schulen entwickelt und unterstützt die Verantwortlichen beim sicheren Gefahrstoffmanagement. Zur neuen Ausgabe 2009/10 erfolgte ein vollständiger Datenabgleich mit den Datensätzen der DGUV Regel 2004. Das bedeutet, der Datenbank von D-Giss werden ab sofort dieselben Stoffdaten zugrunde gelegt. So können alle Gefahrstoffe und Chemikalien der Schule rechtssicher verwaltet werden.

Neben den harmonisierten Stoffdaten wurden in der neuen Ausgabe weitere Neuerungen und Aktualisierungen vorgenommen: Für den Umgang mit Gefahrstoffen in Schulen wird

vom Gesetzgeber die Gefährdungsbeurteilung immer stärker in den Vordergrund gerückt. Aus diesem Grund wurde in D-Giss eine weitere Möglichkeit geschaffen, die relevanten Daten in der Datenbank zu kopieren. Diese können dann in die neue Dokumentenvorlage zur Dokumentation der Gefährdungsbeurteilung eingefügt und anschließend individuell auf die schulische Situation abgestimmt werden. Im neuen Informationsmodul zu GHS (Global Harmonisiertes System) erfahren die Anwender alles Wichtige über den Umgang mit GHS an Schulen.

D-Giss berücksichtigt die Erfordernisse, die sich aus zahlreichen Verordnungen des Bundes sowie den Richtlinien und Verwaltungsanweisungen der Kultusministerien und der Unfallversicherungsträger ergeben. Mitherausgeber von D-Giss ist die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV). Die beiden Autoren arbeiten selbst als Schulleiter beziehungsweise stellvertretender Schulleiter und unterstützen das Hessische Kultusministeriums als Fachberater für Arbeitsschutz, Sicherheit und Gesundheitsschutz.

D-Giss wird an alle Bundesländer außer an Hessen geliefert. Für Hessen gibt es eine eigene Landesversion.

■ Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH, Rosenheimer Straße 145 Mit Kindern künstlerisch arbeiten

Von Simone Hell

Kunst fachfremd unterrichten, 1./2. Schuljahr, Band 262, 144 Seiten, zahlreiche Abbildungen, mit CD-OM, broschiert, ISBN 978-3-637-00640-9, € 22,90

Ein Kartengruß à la Picasso? Ein Traumhaus à la Hundertwasser? Keine Angst vor dem Kunstunterricht! Dieser neue Band aus der Reihe Oldenbourg PRAXIS Bibliothek hält eine Fülle kreativer Unterrichtsvorschläge für die Klassen 1 und 2 bereit und erklärt Schritt für Schritt, wie sich diese umsetzen lassen.

Mit den Materialien aus diesem Band lernen Kinder nicht nur Kunst und Künstler näher kennen, sondern können selber kreativ werden und lernen, verschiedene Techniken aktiv auszuprobieren.

Im Bereich „Gestalten“ liegt der Schwerpunkt auf künstlerischen Techniken, mit denen kindliche Fantasie und Ausdruckskraft geweckt werden können. Hier finden sich zahlreich kindgerechte Anregungen zum Zeichnen, Drucken, Malen und Collagieren, zu experimentellen Farbauftragsverfahren oder zum räumlichen Gestalten.

Im Bereich „Betrachten“ stehen Werke bekannter Künstler wie Picasso, Kandinsky, Klimt, Hundertwasser, Klee oder Pollock im Mittelpunkt. Die Kinder begegnen dabei nicht nur der Person und ihrem Werk, sondern können sich auch gleich selbst in Nachfolge der „Großen“ als Künstler betätigen.

Die entstandenen Schülerwerke eignen sich gut, um Klassenräume und Schulhaus ästhetisch zu gestalten.

Sämtliche Schülerbeispiele, Kunstwerke und Kopiervorlagen sind nach Kapiteln geordnet auf der beiliegenden CD-ROM enthalten.

■ Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH, Rosenheimer Straße 145 Lesekrimis – Lesetraining für Spürnasen, 3./4. Schuljahr

Von Annette Webersberger, Band 145, 56 Seiten, zahlreiche Kopiervorlagen, 1-seitig bedruckt, in der praktischen Hefmappe, ISBN 978-3-637-00960-8, € 17,80

Das macht Lesemuffel munter – Sinnerfassendes lesen und cleveres Kombinieren sind nötig, um diese 15 spannenden Kriminalfälle zu lösen; die Ermittlungen laufen in 14 verschiedenen Ländern: Da überführen die Schülerinnen und Schüler durch genaue Beobachtung Verbrecher in London, beweisen bei einer Jagd durch Deutschland gute Ortskenntnisse oder fertigen Fahndungsbilder dreister Taschendiebe in Stockholm.

Die Faszination fremder Länder bietet Leseanreiz und steigert ganz nebenbei Lesekompetenz und landeskundliche Kenntnisse. Die Geschichten sind immer wieder unterschiedlich konzipiert und motivieren auch Lesemuffel: Die Kinder füllen Lücken aus, ergänzen und fertigen Zeichnungen an, finden und zeichnen Wege ein und vieles mehr. Unterschiedliche Kompetenzen werden so spielerisch trainiert. Die vielfältigen Differenzierungsaufgaben ermöglichen es zudem, unterschiedlich an die Texte heranzugehen.

Die im Band enthaltenen Kriminalgeschichten sind aufgeteilt nach den Schuljahren 3 und 4. Die Lösungen dazu sowie zu einigen Aufgaben der Differenzierungsblätter finden sich am Ende des Bandes.

■ Oldenbourg Schulbuchverlag GmbH, Rosenheimer Straße 145

Topfit Deutsch Lesekompetenz 3

Von Ursula Rath-Wolf, 104 + 16 Seiten, DIN A4, ISBN 978-3-637-00433-7, € 9,20

Schritt für Schritt mehr Souveränität im Lesen

Wie Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 5 bis 10 lernen können, auch mit anspruchsvolleren Texten umzugehen, zeigen die Bände „Lesekompetenz 1-3“ der Reihe topfit Deutsch. An literarischen und an Sachtexten üben sie, verschiedene Lesestrategien oder Lesetechniken zu erweitern und zu vertiefen.

Im neu erschienenen Heft Lesekompetenz 3 für die Jahrgangsstufen 9/10 bilden literarische Texte einen Schwerpunkt: Gedichte lesen und verstehen, orientierendes intensives Lesen, literarische Texte zusammenfassen, Inhaltsangaben und Precis schreiben und vieles mehr bilden die Inhalte dazu. Im Zusammenhang mit Sach- und Gebrauchstexten trainieren die Schülerinnen und Schüler außerdem den Umgang mit nicht-linearen Texten: sie üben, Bilder und Tabellen zu beschreiben und auszuwerten oder erstellen Säulendiagramme.

Gesamtübungen am Ende jeder Einheit vertiefen und sichern die gelernten Strategien. Diese folgen im Aufbau und in den Aufgabenformaten der Konzeption der zentralen Lernstandstests bzw. Vergleichsarbeiten und umfassen ca. 2 bis 4 Seiten.

Am Ende des Heftes befinden sich ein heraustrennbarer Lösungsteil inklusive Muster- und Orientierungstexten. Mit seiner Hilfe können sich die Schülerinnen und Schüler selbständig kontrollieren.

Alle Bände der Reihe *topfit Deutsch* sind für die Verwendung im Unterricht konzipiert und lehrwerksunabhängig aufgebaut. Sie können als begleitendes Zusatzmaterial zu dem in der Schule eingeführten Lehrwerk, aber auch für Hausaufgaben oder für die Vorbereitung von Klassenarbeiten/Schulaufgabengenenutzt werden.

■ Verlag an der Ruhr

Relax! – Das „Wohlfühlprogramm“ für Lehrerinnen und Lehrer

Entspannt Lehrer sein

Von Jessica Lütge

ISBN 978-3-8346-0544-3, 128 Seiten, Paperback, vierfarbig, € 19,80

Die Suche nach dem ausgeglichenen Lehrer-Dasein

Lehrer sein – kaum ein anderer Beruf ruft so positive und gleichzeitig negative Emotionen hervor: spannende Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, eine gewisse Autonomie und das Vermitteln von wichtigen Werten und Einstellungen auf der einen Seite, steigende Anforderungen, Stress und mangelnde Wertschätzung auf der anderen Seite. Da ist es manchmal nicht einfach, die nötige Motivation und Energie zu bewahren. Doch es gibt ihn, den Weg relaxed durch den Schulalltag zu kommen!

Der neue Praxisratgeber zeigt, wie Lehrerinnen und Lehrer ausgeglichen und glücklich in ihrem Beruf aufgehen und den Lehreralltag entspannt organisieren können – trotz schwieriger Kinder, fordernder Eltern und zermürbender Konferenzen. Unverkrampt, persönlich und augenzwinkernd bekommen Lehrerinnen und Lehrer hier wertvolle Strukturhilfen, Wellness-

und Selbstmanagement-Tipps für den Schulalltag: Wie gehe ich mit störenden Schülern um? Wie mit deren Eltern? Wie strukturiere ich langweilige Konferenzen? Wie fühle ich mich im Lehrerzimmer wohler und kann mich in den Pausen wirklich erfrischen? Und wie schaffe ich es, nach einem langen Schultag abzuschalten und den Feierabend zu genießen?

Die Ideen in Kapiteln wie „Sie sind gut! Vertrauen Sie sich selbst!“, „Wellness im Lehrerzimmer“, „Das hilft schnell – bei Stress, Kopfweh und Co.“ oder „Das 14-TageWohlfühlprogramm“ sind alle leicht und unmittelbar umsetzbar und machen dabei noch Spaß – frei nach dem Motto: „Kleine Veränderungen können Großes bewirken“. Warum nicht einfach mal Gewohnheiten brechen und durch ein paar einfache Veränderungen neue Energie schöpfen!

Ein humorvolles Plädoyer für mehr Wohlbefinden im Schulalltag und der Geschenktipp für alle, die von ihrem Lehrberuf manchmal genug haben und wieder neue Motivation benötigen.

Die Kapitel im Überblick:

- Fit für die Schule – auch für Morgenmuffel
- Sie sind gut! Vertrauen Sie sich selbst!
- Wellness im Klassenraum
- PAUSE!
- Wellness im Lehrerzimmer
- Das hilft schnell – bei Stress Kopfweh und Co
- Ciao, Schule ciao
- Das 14-Tage-Wohlfühlprogramm

■ Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Heddendorfer Str. 31, 56564 Neuwied

Dienstrecht Bayern II

Arbeitsrecht – Tarifrecht der Beschäftigten im öffentlichen Dienst
Aktualisierungslieferung Nr. 188 November 2009

In dieser Lieferung werden zunächst die inzwischen erfolgten Änderungen des Arbeitsplatzschutzgesetzes, des 5. Vermögensbildungsgesetzes, des Einkommenssteuergesetzes, der Sozialgesetzbücher III und V sowie des Arbeitsgerichtsgesetzes berücksichtigt.

Darüber hinaus werden in das Werk auf vielfachen Wunsch unserer Bezieher der TV-L und die für das Land Bayern geltenden Richtlinien zur Eingruppierung der Lehrkräfte im neuen Teil 5 eingefügt.

■ Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Die Schulordnung der Volksschule

Bayerisches Gesetz über das Erziehungs- und Unterrichtswesen (BayEUG) und Volksschulordnung (VSO)

Loseblatt-Kommentar

Herausgegeben von

Stefan Graf, Ministerialrat, Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus,

Dr. jur. Karl Klaus Kaiser, Ministerialdirigent a.D.

Maximilian Pangerl, Ministerialrat,

Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Neueste Ausgabe: 96. Lieferung – neuester Rechtsstand 1. Oktober 2009

Die 96. Lieferung enthält die letzten Änderungen der VSO (Kennzahl 11.00), die Kommentierung der Neuregelungen für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache (Art. 37a BayEUG, Kennzahl 20.04), die Aktualisierungen der Kommentierungen zu Art. 38 BayEUG (Freiwilliger Besuch der Hauptschule, ebenfalls Kennzahl 20.04), die Aktualisierungen der Kommentierungen zu Art. 38 BayEUG (Freiwilliger Besuch der Hauptschule, ebenfalls Kennzahl 20.04), die Kommentierung des neugeordneten Übertrittsverfahrens (Art. 44 Abs. 2 BayEUG und § 29 VSO, ebenfalls Kennzahl 20.04), die Fortsetzung der Kommentierung zu Art. 49 BayEUG

(Jahrgangsstufen, Klassen, Unterrichtsgruppen), insbesondere zu den §§ 33 und 34 VSO, und den Beginn der Kommentierung zu Art. 50 BayEUG (Fächer, Kurse, fachpraktische Ausbildung, Kennzahl 20.06) und schließlich ein Dokument zu den Eigenverantworteten Schulverbänden (Kennzahl 30.35).

■ Wolters Kluwer Deutschland GmbH

CD-ROM Die Schulordnung der Volksschule in Bayern
Kommentar zum BayEUG und zur VSO

Bearbeitet von

Stefan Graf, Ministerialrat,

Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Dr. jur. Karl Klaus Kaiser, Ministerialdirigent a.D., München

Maximilian Pangerl, Ministerialrat,

Bayer. Staatsministerium für Unterricht und Kultus

Rechtsstand 1. Oktober 2009

Diese Ausgabe bietet die Vorschriften und Erläuterungen aus dem Loseblatt-Kommentar „Die Schulordnung der Volksschule“, darüber hinaus weitere Bestimmungen (KMBek u.a.) in Teil 4. Die CD-ROM bietet Ihnen außerdem die zusätzlichen Vorteile eines elektronischen Produkts wie zum Beispiel Suchfunktionen, einfache Navigation durch die Texte durch Verlinkungen, Kopier- und Druckfunktionen u.v.m.

■ Wolters Kluwer Deutschland GmbH

Schul-Computer – EDV-Handbuch für die Schulverwaltung

Herausgegeben von

Dr. Bernhard Eder, ehem. Referent für den DV-Einsatz in der Schulverwaltung im Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (ISB), München

Ulrich Freiberger, Fachberater für den Computer-Einsatz an Gymnasien,

Klaus Halden, Beratungsstelle für den DV-Einsatz (Volksschulen)

Hans Hofer, Beratungsstelle für den DV-Einsatz (sonstige Schularten)

Neueste Ausgabe: 63. Lieferung, neuester Rechtsstand: 15. September 2009

Diese Lieferung enthält die Neufassung des Bundesdatenschutzgesetzes sowie Hinweise zum Internetauftritt der Schulen, zur Online-Nutzung von Werken, zur Internetrecherche und zur Nutzung elektronischer Medien.

Der Lieferung liegt der aktuelle „Grundkurs Schulrecht IV“ bei.

■ **Pressinformation: Altes Handwerk mit Zukunft – Holzschnitzer setzen vermehrt auf Hightech**

Hrsg. Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA, Nobelstraße 12, 70569 Stuttgart

Ein südtiroler Handwerker mit Gehörschutz führt langsam einen Werkzeugarm über eine Masterfigur. An der Schnitzmaschine neben ihm entstehen vierzig oder mehr Mini-Kopien des Originals. In vielen Tälern Südtirols werden Holzfiguren traditionell mit einem solchen Pantografen produziert. In Kinderzeitschriften oder Comics liegen oft Pantografen bei. Damit können Kinder ihre Lieblingsfigur mithilfe eines Stifts stufenlos vergrößern und dann als Poster an die Wand hängen. Dasselbe haben wir hier – nur mit hochwertigen Schnitzfiguren, erläutert Gruppenleiter Jürgen Goetz vom Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung IPA in Stuttgart. Ein Künstler stellt Maria oder Josef in Handarbeit her, vorzugsweise in Bronze oder Messing. Der Mitarbeiter am Pantografen tastet die Figur ab und die Schnitzmaschine liefert dann die Kopien.

Die traditionelle Arbeitsweise hat allerdings Nachteile: Sie ist laut, es staubt und offene Werkzeuge gefährden die Mitarbeiter. Bis eine Kleinserie zum Kunden kommt, vergehen oft mehrere Monate. Der Künstler muss zunächst einen Entwurf machen, diesen anschließend als Masterfigur herstellen und erst dann beginnt die Vervielfältigung.

Die Wissenschaftler in Goetz' Team haben jetzt im Auftrag der Firma 3D Wood einen neuen Workflow für diese traditionelle Holzbearbeitung generiert. Ein 3-D-Scanner tastet das Original ab oder die Daten stammen aus einem CAD-Programm. Eine Software bereitet bis zu 50.000 Scanner-Datensätze des Modells auf und liefert die Grundlage für ein CNC-Programm, das die Fräsmaschine steuert. Die drei mal drei mal acht Meter große Maschine arbeitet vollautomatisch, hat fünf simultane Achsen, läuft mit bis zu 40.000 Umdrehungen pro Minute, wechselt automatisch die Werkzeuge und stoppt sofort, wenn Fehler auftreten. Es entstehen parallel 42 qualitativ sehr hochwertige Kopien, die Größe der Werkstücke kann zwischen 10 und 600 Millimeter variieren, fasst Goetz die technischen Daten zusammen. Die Bearbeitungszeit der Figuren wird durch den automatischen Ablauf um mehr als die Hälfte verkürzt – bei gesteigerter Qualität-

Mit der neuen Anlage reduziert sich die Zeit von der Vorlage zum Endprodukt von Monaten auf wenige Wochen: Der Künstler kann die Vorlage sogar aus Weichholz oder Wachs machen, das geht wesentlich schneller als eine Figur in Bronze zu gießen. Neue Aufträge lassen sich so zügiger umsetzen. Angenehmer Nebeneffekt: Die Mitarbeiter sind nicht länger Lärm und Staub ausgesetzt.